

BOG

BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen berichte termine

januar - februar 2011
vorschau märz / april



Elegante Kirgisin, August 2010, Foto Stellner

Jour Fixe jeweils am letzten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Unions-Bräu, Einsteinstr. 42, am Max-Weber-Platz (U4/U5). Eintritt frei, Gäste willkommen.

Diese Termine könnten Sie interessieren

Jour fixe Januar 2011 Kirgistan	Dr. Hanns-Werner und Karla Hey Wie weiter in Kirgistan? Berichte aus erster Hand: neue Entwicklungen im Land - Aktuelles über das Hilfsprojekt Eleonore von Rothenhan Hilfe für Frauen Reisefilm und Berichte	Mittwoch, 26. Januar 2011, 19 Uhr
Jour fixe Februar 2011 Polen	Dr. Robert Konat, MBA Polen im Wandel - politische und wirtschaftliche Transformationsprozesse der letzten 30 Jahre.	Mittwoch, 23. Februar, 19 Uhr
Jour fixe März 2011 Mitgliederversammlung	Vortrag wird mit der Einladung zur MV noch bekanntgegeben	Mittwoch, 30 März, 19 Uhr
Jour fixe April	enfällt wegen Ostern	

Regionalkonferenz am 13. November 2010, Unionsbräu
„Partner im Osten. Zivilgesellschaftliche Entwicklung und juristische Stolpersteine in Nachfolgestaaten der Sowjetunion“

Volker Schindler - Protokoll (Auszüge)

Begrüßung und Grußworte

Nach der Begrüßung der Ehrengäste, Referenten und zahlreichen Teilnehmer durch die Vorsitzende der Bayerischen Ostgesellschaft, **Iris Trübswetter**, stellte der **Generalkonsul der Ukraine, Herr Yuriy Yarmilko**, in seinem Grußwort in Hinblick auf das Thema der Konferenz „Partner im Osten“ eine Reihe von Fakten zur Entwicklung der Zivilgesellschaft in der Ukraine vor. So sind gegenwärtig etwa 3000 Organisationen registriert, davon viele mit internationalem Status. Allerdings dürfe man nicht erwarten, dass in der Ukraine als einer „postkommunistischen Transformationsgesellschaft“ das in Westeuropa etablierte Modell des Vereins als „Transmissionsriemen zwischen Staat und Gesellschaft“ nahtlos übernommen werden kann, da hier wegen der sowjetischen Vergangenheit ganz andere historische Voraussetzungen bestehen. Die Regierung arbeitet daran, die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen zu verbessern.

Der Vorsitzende des Bundesverbandes deutscher West-Ostgesellschaften (BDWO), Herr Peter Franke, wies in seinem Grußwort darauf hin, dass die Idee der Regionalkonferenzen vor fünf Jahren entstand, um die Vernetzung aller Ost-West-Vereine und -Initiativen zu fördern. Mittlerweile sind daraus wichtige Impulse entstanden. Er nannte die im Jahr 2011 stattfindenden Städtepartnerschaftskonferenzen in Rothenburg o.d. Tauber (deutsch-russische Partnerschaften) und Leipzig (deutsch-ukrainische Partnerschaften).

Mike Schanz, BOG, leitete die Konferenz. Beim **Hauptreferat „Nichtregierungsorganisationen in Russland, Ukraine und Weißrussland – Themen, Verbreitung, Struktur“** gab **Stefan Melle**, Geschäftsführer des Vereins „Deutsch-Russischer Austausch e.V.“ (Berlin) einen soziologisch fundierten Überblick über die genannten Länder und stellte zunächst ihre Gemeinsamkeiten vor:

- Kontrast Stadt-Land hinsichtlich der sozialen Lage
- Ineffizienz, Autoritarismus, Korruption als prägende Elemente
- rechtsfreie Räume
- Erosionsprozesse im Bildungs- und Gesundheitswesen
- Stigmatisierung von Minderheiten
- Wertewandel
- problematische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte

Als wichtige Arbeitsbereiche für NGO's wurden die folgenden Themen genannt:

- Verbraucherschutz
- Wohnkosten
- Stadtentwicklung
- Bildung/ Schule
- Gewalt in Armee/ Polizei
- Elite-Privilegien/ Korruption
- Arbeitnehmer-Rechte
- Freiwilligenarbeit
- Umwelt (auf lokaler Ebene)

Es zeige sich, dass der Anteil der Personen, die im Wohltätigkeitsbereich tätig sind, verschwindend klein ist.

Im Gegensatz zu den NGO's haben die „Governmental organized Non-Governmental Organizations“ (GoNGO's) in Russland einen hohen Mobilisierungsgrad. Als Beispiel werden regierungsnahe Jugendorganisationen, Veteranenverbände, historische Gesellschaften, Familienzentren/ Jugendclubs, Ethnische Verbände, unabhängige Gewerkschaften (im Entstehen begriffen) u.a. genannt.

Eine lebhaft diskutierte Diskussion zeigte den Bedarf an Information und gegenseitigem Austausch der Akteure. Der Konferenzsaal im Unionsbräu, dem Stammlokal der BOG, war für die Konferenz bestens geeignet und man saß dann auch gerne gemeinsam zum Mittagessen in der schönen, traditionellen Gaststube.

Für den Nachmittag wurde die ursprüngliche Planung von Arbeitskreisen kurzfristig zugunsten von kurzen Einzelreferaten mit anschließender Diskussion im Plenum abgeändert.

Die Einladung der unterschiedlichsten Organisationen in Bayern, die mit Institutionen / Organisationen in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion Kontakte pflegen, in einem Redebeitrag über ihre Tätigkeit und über die örtlichen Partner zu berichten, wurde so zu einem eindrucksvollen wie bunten Kaleidoskop der unterschiedlichsten Gesellschaftsbereiche.

Das Beispiel Städtepartnerschaft beschrieb **Peter Steger** aus Erlangen an Hand der langfristigen Partnerschaft mit der russischen Stadt Vladimir (Schwerpunkte Erlangenhaus mit Spracharbeit, dazu Wissenschaftskooperation, zwei Schulpartnerschaften und Jugendkontakte).

Farina Shorukova and Annemarie Mohr (WECF) berichteten über Projekte für Sanitäranlagen, sauberes Wasser und Energie in Kirgistan und im Kaukasus.

Peter Franke (BDWO) erzählte von der positiven Resonanz des „Russomobils“, das Schülern das Erlernen der russischen Sprache nahebringt.

OSTr Susanne Fabich-Hederer, Vorsitzende des Russischlehrerverbands in Bayern, berichtete über die Situation des Russischunterrichts in Bayern. Es gibt nur noch zwei Schulen (Erlangen und Nürnberg) mit Russisch als 3. Fremdsprache. Allerdings kann neuerdings Russisch als Zusatzangebot in der 11. und 12. Klasse gewählt werden. Leider gehe das Interesse an Austauschprojekten zurück, das besonders für die Lehrer der Partnerschulen große bürokratische Hürden berge.

Dr. Hey berichtete über die Kirgistanhilfe der BOG (siehe größer nebenstehender Beitrag) und **Anna Lengfelder** über die Ukraine / Transkarpatienhilfe und die gute Zusammenarbeit mit dortigen Partnern, die sich nicht zuletzt auf die exzellenten Sprachkenntnisse von Frau Lengfelder begründen.

Dr. Traub und Prof. Tymptner von der Tschernobyl Kinderhilfe berichteten von der Zusammenarbeit mit der einzigen Kinderklinik (Klinik Nr. 14) in Kiew, an der Knochenmarkstransplantationen durchgeführt werden können. Dort läuft die Zusammenarbeit ausschließlich über die Klinikleitung.

Andreas Decker von der Gruppe „Memorial“ in München erinnerte an die Geschichte der Organisation als Instanz zur Aufarbeitung der Verbrechen des Stalinismus. Heute widme sich die in Russland ansässige Organisation der sozialen Unterstützung der Stalinopfer und dem Kampf um Menschenrechte. Die Staatsanwaltschaft behindere die Arbeit etwa durch Durchsuchungen.

Mit einem kurzen Grundlagenreferat zum Thema juristische Aspekte der NGO's in Russland gab **Antje Himmelreich** vom Institut für Ostrecht in Regensburg zum Abschluss den Teilnehmern weitere konkrete Informationen mit auf den Weg:

Entscheidend ist die die Einteilung in zwei Arten von juristischen Personen: Kommerzielle Organisationen-Nichtkommerzielle Organisationen. Grundlage ist das Zivilgesetzbuch von 1996, das 2006 ergänzt wurde.

Die Frage des Kapitals dieser Gesellschaften ist nicht weiter geregelt: Sowohl Geld als auch Sachmittel können eingebracht werden.

Was sind nichtkommerzielle Organisationen? Etwa 30 verschiedene Rechtsformen existieren. Dabei entspricht die „Gesellschaftliche Vereinigung“ (wörtlich übersetzt) etwa dem „Verein“ in unserem Rechtsraum. Es ist eine sehr weit gefasste Rechtsform. Die Zwecke können ganz verschieden sein. Neue Besonderheit: Die Einstufung als „Sozial orientierte NGO“ führt zu steuerlichen und staatlichen Vergünstigungen.

Die „Anmeldung einer Filiale“ eines deutschen Vereins und die Registrierung einer Organisation haben fast die gleichen Erfordernisse. Die Voraussetzung für die Registrierung, die neuerdings von der Registrierungsbehörde beim Justizministerium durchgeführt wird, ist die Vorlage vieler Dokumente (z.B. Gründungsdokumente in Deutsch und Russisch, d.h. doppelter Dokumentensatz). Der Antrag kann abgelehnt werden, aus formalen und materiellen Gründen (der Spielraum ist sehr weit gefasst).

Das restriktive Gesetz von 2006 hat die notwendigen Meldungen stark erweitert. Die Registrierungsbehörde kann jederzeit Kontrollen vornehmen, wie auch andere Behörden. Einerseits will die Regierung mit NGOs zusammenarbeiten, andererseits macht man ihnen das Leben schwer.

Protokoll nachzulesen unter www.bayerische-ostgesellschaft.de

Jour fixe, Mittwoch, 26. Januar, 19 Uhr
Hoffnung für Manas? Not und Ratlosigkeit in Kirgistan
ein Reisebericht von Hanns-W. Hey



...Zusammen mit Eleonore von Rotenhan, die sich bereits in der Ukraine und Moldawien gegen Frauenhandel engagiert hat und hier weiter recherchieren will, bin ich wieder im Land, um unsere letzte Hilfslieferung zu dokumentieren, Hilfestellung bei der Installation und Bedienung der medizinischen Geräte zu geben und Streit zu schlichten...

So sind wir in den nächsten 9 Tagen unterwegs, um die Empfänger unserer Hilfsgüter aufzusuchen. In der Hauptstadt sind das die kardiologische Notfall-Klinik (Echokardiographie-Gerät und Defibrillatoren) und das Kinderkrankenhaus Nr.3 (Betten, Kinder-Rollstühle, Spezial-Kinderschuhe). Die anderen Krankenhäuser, die von uns Ultraschallgeräte, EKGs, Autoklaven, Mikroskope, Endoskopie - Instrumentarium, Verbands - und Verbrauchsmaterial, orthopädische Schienen, Handschuhe, Klinik-Kleidung sowie zwei komplette Behandlungseinrichtungen für die Gynäkologie und Zahnmedizin erhalten haben, liegen im zentralen Bergland (Kochkor, Mantysch-Aktala), in der nördlichen Chuy-Ebene (Kara-Balta, Sokuluk), sowie im Süden, in der Uran-Stadt Mayлуу-Suu im Bezirk Djalalabad, über die wir schon ein paar Mal berichtet haben. Wir fahren wieder dorthin, über die beiden 3000m Pässe, durch die grandiose Susamir-Hochebene, vorbei am Toktogul-Stausee und entlang der Grenze zu Usbekistan...

Auch wenn die Bevölkerung der neuen, besseren Verfassung mit großer Mehrheit zugestimmt hat und die Wahlen am 10. Oktober friedlich verliefen, sind sich alle einig, dass der Held Manas, Synonym für Kirgistans Selbstbewusstsein und Souveränität, krank und unsicher im Sattel sitzt und es noch lange dauern wird, bis er alle Ethnien in einem friedlichen Land vereint hat. Jeder, mit dem man spricht, hat Angst vor der Zukunft. Niemand kann sich vorstellen, dass die Usbeken das Geschehene vom Juni auf sich beruhen lassen werden.

Auf dem Rückweg noch eine kurze Nacht und ein klarer, stiller Morgen am Issyk-Kul, Zentralasiens kristallklarem Meer, mythenumrankt vor erhabener Viertausender-Kulisse – man versteht nicht und genießt doch zugleich, dass kilometerlange Uferbereiche noch un bebaut sind, ohne Hotels und Touristenevents dem Wind, den Zugvögeln, Schafen und Pferden überlassen. Gerade jetzt, im Herbst, im fast irrealen Rotgelb der Laubbäume und dem ersten Schnee auf den Bergen, ist eine Fahrt durch das zentrale Kirgistan besonders spektakulär.

An der engsten Stelle der Kyz-Küyöö - Schlucht, wo zwischen Chuy - Fluss, der Strasse nach Bishkek und dem Bahngleis ein paar Lehmhütten stehen, wohnt die Familie Gülnara: Der Vater starb vor längerer Zeit, die Mutter liegt seit 17 Jahren mit schwerer Polyarthrit im Bett und wiegt nur noch 45 kg, der Sohn und die Tochter leiden an Lupus erythematoses und sind vor allem im Gesicht entstellt. Die Beiden haben bis letztes Jahr von der Bahngesellschaft etwas Geld dafür bekommen, dass sie die vom Berg auf das Gleis herab gefallenen Steine aufgesammelt haben. Deshalb hatten wir ihnen das Fahrgeld für ein Jahr für den

Bus nach Bishkek und die notwendigen Medikamente bezahlt, damit sie an einem Therapie - Programm für Lupusranke teilnehmen können. Bei der Tochter gab es eine Besserung, beim Sohn nicht. Trotz dieses Handikaps konnte Mahabats Vater für den Sohn eine Arbeitsstelle besorgen. Und letztes Jahr hat er sogar eine nette Frau geheiratet, mit der er gerade Zwillinge bekommen hat!

So gibt es außer dem Elend ab und zu auch Glück und Zukunft zu sehen. Ebenso bei den Nurdinovs in Sokuluk, die wir unterstützt haben, seit die Familie wegen der schwer herzkranken Mutter von den Bergen in die Ebene gehen musste. Dort mussten Nurdinovs jeweils in unbewohnte Hütten ziehen, bis die Besitzer, die im Ausland gearbeitet hatten, ihre Wohnung wieder selbst brauchten. Der Vater, Maurer, fand nur sporadisch Arbeit und konnte kaum die vier Töchter und seine Frau ernähren, geschweige denn ihre Medikamente bezahlen. Die Mutter hat noch den Einzug in das von uns mit einer Einzelspende bezahlte Häuschen erlebt, dann starb sie im Krankenhaus, nachdem Nachbarn noch einmal Geld für eine Operation gesammelt hatten. Jetzt stehen wir in dem kleinen Haus, das der Vater vorbildlich renoviert hat und sehen durch die neuen Fensterscheiben auf die letzten Blumen und die Obstbäume im Garten. Für die älteste Tochter haben wir eine Nähmaschine dabei, womit sie für sich und die Familie Geld verdienen und damit ein Stück Selbständigkeit erarbeiten kann.

Zurück in der Hauptstadt besucht Frau von Rotenhan noch ein zweites Mal das Frauenschutzhaus Sezim und dessen beeindruckende Leiterinnen, die Menschen- und Frauenrechtlerin Bubusara Ryskulova und Viktoria Iwanowa, eine gebürtige Koreanerin. Immer wieder staunt man, wie Menschen, die nicht nur die Verschleppung durch Stalin mit ihren Familien erlebt haben, sich gerade wegen dieser Geschichte für ihre Mitmenschen und ihr Land einsetzen. Die Situation vieler Frauen gleicht der von Frauen in anderen postsowjetischen Ländern: Meist gut qualifiziert, haben sie als erste nach der staatlichen Verselbständigung der jeweiligen Länder ihre Arbeit verloren und, während die Männer sich oft dem Alkohol ergaben, versucht, das Überleben der Familie zu sichern. In Kirgistan leiden sie auch unter dem Wiedererstarben alter Sitten wie dem Brautraub, bei dem immer häufiger junge Frauen geraubt, vergewaltigt und zur Ehe gezwungen werden – oft als zweite oder dritte Frau. Auch wenn offiziell die Einehe Gesetz ist, leben alte, meist muslimisch beeinflusste Bräuche wie die Polygamie wieder auf. Dies und physische Misshandlungen sind die häufigsten Ursachen dafür, dass Frauen mit ihren Kindern in die Obhut dieser Einrichtung fliehen. Trotzdem beeindruckt uns auch hier einmal mehr der Lebenswille, die Freundlichkeit und die Zivilcourage vieler Kirgisinnen. Sezim hat von der Stadt Bishkek auf dem Gelände der Klinik Nr.6 ein kleines Gebäude erhalten, in dem bis zu 15 Frauen sehr bescheiden untergebracht und juristisch und medizinisch unterstützt werden können. Die laufenden Kosten, auch für Verpflegung und Beratung, wurden bisher durch eine

Jour fixe, Mittwoch, 23. Februar, 19 Uhr

Dr. Robert Konat, MBA

Polen im Wandel -

politische und wirtschaftliche Transformationsprozesse der letzten 30 Jahre.

Obwohl sich das Arbeitsgebiet der BOG auf den Bereich der ehemaligen UdSSR beschränkt - dieser ist wahrhaftig groß und vielfältig genug - sind wir sehr stolz, Ihnen mit diesem Vortrag einen Blick in ein ehemals sozialistisches Land vermitteln zu können, das nicht diese unsäglichen Probleme der Transformation erlebt, wie sie in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion leider immer noch an der Tagesordnung sind. Wir dürfen uns auf einen kenntnisreichen Vortrag und auf eine rege Diskussion freuen.

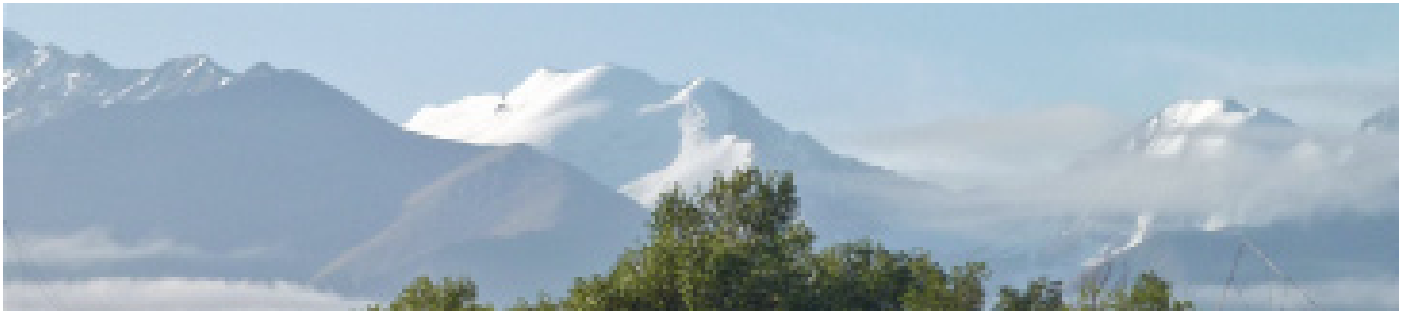
Dr. Robert Konat, MBA, ist Mitglied des Vorstands der Deutsch-Polnischen Gesellschaft München e.V.

Polen ist ein Musterbeispiel für die Möglichkeit der Transformation eines sozialistischen Staates. Die Freiheitsbewegung in diesem Land, ausgelöst durch die Gewerkschaft Solidarnosc und den Streik der Werftarbeiter in Danzig 1980 und durch die nichtstaatliche Organisationsstruktur der katholischen Kirche, war ein wichtiger Faktor zur Destabilisierung des sozialistischen Imperiums. Heute ist Polen Mitglied der EU und in deren Rahmen besteht nun endlich die Chance, die historisch außerordentlich problembehaftete deutsch-polnische Geschichte freundschaftlich aufzuarbeiten.

Die Deutsch-Polnische Gesellschaft leistet hierzu ihren Beitrag. Die „Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband e.V.“ ist 1995 aus dem „Bundesverband deutsch-polnischer Gesellschaften“ hervorgegangen. Die Dachorganisation steht in der Tradition der regionalen deutsch-polnischen Gesellschaften, deren Engagement für Versöhnung und Zusammenarbeit mit Polen in den alten Bundesländern bis in die 1970er-Jahre zurückgeht.

Zentrales Projekt des Verbandes ist das seit 1987 erscheinende zweisprachige „Deutsch-Polnische Magazin DIALOG“, das mit einer Auflage von 12.000 Exemplaren zu den größten binationalen Projekten im Bereich der Printmedien in Europa zählt. Des Weiteren organisiert der Verband in Deutschland und Polen Fachkonferenzen und öffentliche Podien zu Fragen der bilateralen Beziehungen. Zusätzlich betreut die Gesellschaft eine deutschsprachige Buchreihe sowie ein Jahrbuch zur deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband hat sich zum Ziel gesetzt, die vielen Akteure der deutsch-polnischen Beziehungen in Politik, Medien, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenzufassen, die oft fehlende Kommunikation zwischen ihnen zu verbessern und durch Bündelung und Vernetzung eine starke gesellschaftliche Lobby für die Kooperation beider Länder und ihrer Bürger zu bilden.

Fortsetzung von Seite 3, Kirgistan



Blick von Kochkor auf die Berge des Tien-Shan, Foto Dieterle

niederländische Stiftung finanziert, allerdings läuft die Förderung jetzt, nach fünf Jahren, aus. Wir besprechen verschiedene Hilfsansätze und werden auf weitere Unterlagen warten. Als Ad-hoc-Hilfe richten wir vorerst für besonders kritische Fälle einen „Feuerwehffonds“ ein. Selbst unsere langjährige Vertraute Aijana Ibraimova, die bei diesem Besuch als Dolmetscherin fungiert, ist sichtlich beeindruckt von Mut und Engagement der Leiterin.

Abgesehen davon, dass es für unsere Helfer - die meisten sind Rentner - immer mühsamer wird, diese Grosscontainer mit schweren Geräten und Hunderten von Umzugskartons zu beladen, bekommen wir keine weiteren Container - Transporte mehr gesponsert, müssten also die nächsten Frachtkosten (6 – 8000 €) von unseren Spenden bezahlen, Mittel, die wir im Land selbst viel sinnvoller und effizienter einsetzen können. Damit machen wir uns auch unabhängiger gegenüber der Willkür und den Privatinteressen der Zoll- und Regierungsbehörden. Deshalb werden wir die Hilfslieferungen in der bisherigen Form einstellen und unsere Spendengelder direkt im Land für förderwürdige, kontrollierbare Projekte einsetzen. Dazu gehören natürlich in erster Linie unsere monatliche Unterstützung bedürftiger Personen oder Familien, das Projekt Baby- und Kindermassage, evtl. die Öko-Toilettenanlage, falls die Gemeinde Aktala ihre Vorleistungen erbringt, und die Hilfe für Ärzte und Zahnärzte zur kostenlosen Behandlung Bedürftiger. Dabei können auch weiterhin Geräte und Materialien auf einfacheren Wegen, z.B. mit den Containern der Berliner Botschaft, ins Land gebracht

werden. Und wir werden das beschriebene Frauenhaus – Projekt Sezim in Bishkek unterstützen und hierfür auch Medikamente im Land selbst kaufen, weil sie dort wesentlich kostengünstiger sind und die Ärzte mit russischen Produktinformationen besser zurecht kommen...

Fazit: Wenn man die Begegnung mit unseren Helfern und anderen wunderbaren, engagierten Menschen resümiert, ihre Offenheit und ihren Mut unter diesen schwierigen Verhältnissen erfahren hat und die herzliche, grosszügige Gastfreundschaft geniessen durfte, dann ist man als in vielfacher Hinsicht Reicher noch einmal beschenkt – und dann treten Ärgernisse und Frustrationen in den Hintergrund.

Über diese letzte Reise durch Kirgistan möchten wir wieder mit aktuellem Filmmaterial berichten und mit Ihnen über die Art und den Umfang unserer künftigen Arbeit diskutieren.

Dr.Hanns-W. und Karla Hey / Eleonore von Rotenhan
www.kirgistan-hilfe.de

Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.

www.bayerische-ostgesellschaft.de,

Versand: Norbert Erdmann, Tel. 089/1688423

Redaktion Iris Trübswetter, Vorsitzende, Gleiwitzerstr. 7,

83024 Rosenheim, itruebswetter@web.de, Tel. 08031 81421

Konto 908230220, Stadtspk. München, BLZ 70150000